

im Färben ist ausnehmend; besonders färben sie die Schaafpelze mit gewissen wilden Pflanzen und Wurzeln vorrestlich blau; weder an Schönheit noch Dauer steht diese Farbe denn Indig nach.

### Inländische Nachrichten.

Nidda, den 8. April.

Der Plan, in denjenigen Orten, wo noch keine ständige Schulzen bisher eingeführt waren, solche einzuführen, ist für die Verbesserung der gemeinen Haushaltungen so unumgänglich nöthig, daß es gewiß ein rühmliches Unternehmen einer Fürstl. Landkommission ist, ihn im ganzen Lande allgemein durchzusetzen. In keinem Amte war diese Einrichtung dringender als im hiesigen, denn auf eine andere Art würde es unmöglich geblieben seyn, die gemeine Haushaltungen, die nach und nach in die äußerste Confusion gerathen sind, wieder in Ordnung zu bringen. Mit Dank müssen wir es also erkennen, daß in unserm Amte mit dieser wahren Verbesserung der Anfang gemacht ist. Jeder Ort von einiger Beträchtlichkeit hat seinen eignen Schulzen erhalten. Zur Belohnung für die Aufsicht auf die herrschaftlichen Verordnungen bekommt er Dienstfreiheit für seine Person und für sein Vieh. Andre gemeine Verrichtungen werden ihm durch die Gelderhebung belohnt. Und im übrigen wird es dem Fürstl. Beamten überlassen, am Ende des Jahres zu prüfen, ob und wie viel einer noch ausserdem, als Belohnung seines Dienstes, verdient habe. Das muntert mehr zur Aufmerksamkeit auf, als ständige festgesetzte Belohnungen. Woher sollte man auch den Maßstab dieser ständigen Belohnungen nehmen, da die Gänge und außerordentliche Arbeiten nicht zu allen Zeiten und an allen Orten gleich sind.

Langen, den 13. April.

Gottlob! daß man nun mit Ernst damit beschäftigt ist, unsre gemeine Haushaltung in Ordnung zu bringen. Wenn man unsre Bürgermeisterei-Rechnungen durchgeht, findet man Recese über Recese, was Wunder, daß wir in eine Schuldenlast von mehreren tausend Gulden sind gerathen worden. Schon in der Rechnung von 1756 wurde ein Receg von 4482 fl. nachgeführt, der nachher bis auf 2344 fl. erlassen, und endlich gar in der

Rechnung von 1764 aus der Einnahme weggelassen ward, und jetzt weiß man kaum mehr ausfindig zu machen, wer eigentlich die Schuldner sind. Wir hoffen aber jetzt, durch die Bemühungen der Fürstl. Landkommission, endlich wieder einmal frey von Schulden und auch für die Zukunft für eine so fatale Lage gesichert zu werden. Die gemeinen Ausstände werden mit Eifer beygetrieben, und da sie zur Tilgung unsrer Schulden nicht zureichen, wird uns vielleicht ein Holzverkauf aus unserm gemeinen Wald verstatet. Ausser diesen haben wir keine gemeine Revenuen, die uns retten könnten, und der junge Anwach erfordert ohnehin ein wenig mehr Lust. Sind wir einmal frey, so wird genaue Aufsicht auf die Bürgermeisterei-Rechnungen, accurate jährliche Abnahme und Revision derselben es verhüten, daß nie wieder aus der Bürgermeisterei eine gemeine Freydeuterei werde.

Mein Herr!

Wenn man guten Saamen haben will, muß man ihn von Pflanzen, welche mehr als ein Jahr dauern, nicht im ersten sondern im zweyten Jahr ziehen. Man hebt sich z. B. zum Saamenziehen die besten Kohlköpfe, die schönste Rüben etc. über Winter auf und setzt sie im Frühjahre in ein gutes aber nicht feuch gebängtes Land, jede Pflanze einige zum wenigsten einen Schuh von einander und wenns nöthig ist, giebt man ihnen einen Stab zu. Bey trockner Witterung besprengt man sie täglich einigemal mit Wasser, um die Erdfliegen zu vertreiben. Die neben dem Kopf hervorsprossende Zweige, breche man nicht ab, ihr Saame ist eben so gut als der vom Herzen. -- Von der Einerdnung der Saamen habe ich den Grundsatz: ich lasse meinen Saamen auf dem Stock nicht allzureif werden, damit er nicht ausfalle oder von Wind und Vögeln weggeführt werde, oder wenn nasse Witterung einfällt, gar auf dem Stock zu feimen anfange. Ich stelle oder hänge ihn alsdann ins trockne, wo doch die freye Luft zukommen kann und lasse ihn da recht zur Vollkommenheit kommen. Zum Gurkenjaamen sammlet man im September und October die glatten ganz gelb gewordenen Gurken ein, läßt sie unter freyem Himmel recht weich werden, reinigt sie vermittelst eines ins Wasser gesetzten Siebes vom Schleim, und läßt sie an der Luft abtrocknen.